



M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erhebt täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Adressat Nr. 39 bei der Oberamtsparlatte Neuenburg Zweigstelle Wildbad. — Anstaltsleiter: Engelhart & Co., Wildbad; Verleger: Engelhart & Co., Wildbad. — Postfach Nr. 74, Wildbad. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamzeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Bei Offerten und bei Anzeigenerstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schlag der Anzeigenerhebung täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg. Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 96, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Das Programm des Kanzlers

Berlin, 15. Dez. Der Reichskanzler hat an Hand seines Regierungs- und Arbeitsprogramms, das er heute im Rundfunk darlegte, einem Mitglied der Schriftleitung des "Deutschen" gegenüber grundsätzliche Ausführungen über eine soziale Einstellung und über die dringenden Aufgaben, die sich aus der Massennot dieser Zeit ergeben, gemacht. Der Kanzler wiederholte eingangs, was er bei der Uebernahme der Regierungsbildung schon erklärt hatte, daß alles Bedenke von einer Militärdiktatur blanke Anfinn sei. Angesichts der Arbeitslosigkeit und der Not bestehe sein Programm nur aus einem einzigen Punkt: "Arbeit schaffen!" Alle Maßnahmen der Regierung dienen in der Hauptsache diesem einen Ziel. Neben der Arbeitsbeschaffung müsse unbedingt auf das energischste die Siedlung betrieben werden. Aber alle Maßnahmen, wie Arbeitsbeschaffung, Siedlung, Anturbelung der Wirtschaft, müssen erfolgreich verlaufen, wenn das Vertrauen auf feste Verhältnisse und der Glaube an eine bessere Zukunft stehen. Dieses Vertrauen und dieser Glaube müssen geschaffen werden durch eine reudige Mitarbeit aller Bevölkerungsschichten und durch eine weitgehende Ausschaltung von Reibungen und absichtlichen Störungen. "Freudige" Mitarbeit zu verlangen in dieser schweren Krisenzeit sei aber nur möglich, wenn bei allen notwendigen Anordnungen der soziale Gesichtspunkt berücksichtigt werde. Er betrachte es im Sinn der Neueder Volkshaft des Reichspräsidenten als eine seiner hauptaufgaben, den sozialen Gesichtspunkt bei allen Regierungsmahnahmen zur Geltung zu bringen. Auf dem Gebiet des Sozialrechts sei eine gewisse Entspannung eingeleitet worden, daß der Reichstag die Aufhebung der sozialpolitischen Ermächtigung aus dem zweiten Teil der Notverordnung vom 4. September beschlossen habe. Angesichts der Not von Millionen in diesem Winter sei die Reichsregierung entschlossen, eine weitgehende Winterhilfe durchzuführen. Die Regierung werde den Kreis der Empfänger auch auf die alleinstehenden Unterstufungsberechtigten, also auch auf die Kleinstrentner ausdehnen, und die Regierung hoffe, daß sie über den Rahmen dieser Hilfsmaßnahmen noch hinausgehen könne. Die Regierung werde ihr besonderes Augenmerk darauf richten, daß die Vermischung von Staats- und Privatwirtschaft beseitigt werde. In Zukunft dürfen für Betriebe, die in irgendeiner Form mit Staatsgeldern arbeiten, nur die Grundzüge für Staatsbetriebe Geltung haben. Jede andere Regelung bedeute eine nicht zu rechtfertigende Bevorzugung Einzelner auf Kosten der Allgemeinheit.

In seiner Rundfunkrede sandte der Reichskanzler zunächst einige persönliche Bemerkungen voraus: Der General Lehmann hat als Alterspräsident im Reichstag, also in einem Augenblick, in dem er nur seiner eigenen Disziplin, seinem eigenen Gewissen unterstand, Bemerkungen über den Herrn Reichspräsidenten gemacht, die auf das Schärfste zurückgewiesen werden müssen. Wenn auch die historische Persönlichkeit des Herrn Reichspräsidenten seit über derartigen Angriffen steht, so bleibt es doch tief bedauerlich, daß ein angesehenener General des Weltkriegs mit diesen Angriffen nicht nur gegen das Staatsoberhaupt, sondern auch gegen den alten Kameraden und seinen großen Führer im Weltkrieg Stellung genommen hat. Dieser zum Ausdruck zu bringen, ist mir Pflicht und Bedürfnis, sowohl als Reichskanzler wie als Soldat. Ich habe gegen die Annahme des Kanzleramts die allerhöchsten Bedenken gehabt. Einmal, weil ich nicht der Nachfolger meines Freundes Papen, dieses Ritters ohne Furcht und Tadel, sein wollte, dessen vom reinen Willen und hoher Vaterlandsliebe getragenes Wirken erst eine spätere Zeit voll anerkannt wird, vor allen Dingen aber, weil der Wehrminister als Reichskanzler nach Militärdiktatur riecht, und weil die Gefahr nicht ganz von der Hand zu weisen ist, daß durch eine Verbindung dieser beiden Ämter die Wehrmacht zu stark in die Politik gezogen werden könnte. Nur die Ueberlegung, daß eine solche Maßnahme den Ernst der Lage so scharf kennzeichnen und auf gewisse Anreize so kühlend wirken würde, daß dadurch der allfällige Einfluß der Wehrmacht verhindert werden kann, hat mich zur Zurückstellung meiner Bedenken veranlaßt. Ich möchte deshalb heute auch an alle Volksgenossen die Bitte richten, in mir nicht nur den Soldaten, sondern den überparteilichen Sachwalter der Interessen aller Bevölkerungsschichten für eine hoffentlich nur kurze Notzeit zu sehen, der nicht gekommen ist, das Schwert zu bringen, sondern den Frieden.

Die Arbeitslosigkeit kann auf die Dauer nur vermindert werden, wenn es gelingt, den Umfang der gewerblichen und industriellen Tätigkeit erheblich zu verbreitern. Die Regierung wird daher nach wie vor ihr Augenmerk in erster Linie auf eine Belebung des Binnenmarktes richten, der die stärksten Schrumpfung ausweist. Unsere Wirtschaft kann aber nur gedeihen, wenn wir nebeneinander obwohl die Nutzung des heimischen Bodens wie auch die gewerbliche Tätigkeit für den Inlandsmarkt und schließlich den

Tagespiegel

Österreich und Frankreich haben einen gegenseitigen Kontingenzvertrag abgeschlossen. Das schweizerische vereinigte Parlament aus Nationalrat und Ständerat wählte zum Bundespräsidenten für das Jahr 1933 den Bundesrat Schulthess, Leiter des Volkswirtschaftsamt, und zum Vizepräsidenten den Bundesrat Pilet, Leiter des Post- und Eisenbahnamts. Der ungarische Ministerrat hat die Einstellung der Auslandszahlungen in Auslandswährung vorläufig vom 23. Dezember bis Ende Januar verlängert. Italien hat seine fällige Schuld an Amerika in Höhe von 24 Millionen Lire (5,28 Mill. Mk.) am 14. Dezember glatt bezahlt. Aus einer Mitteilung der polnischen Volkshaft in Washington geht hervor, daß außer Frankreich und Belgien auch Polen die Dezemberrate nicht bezahlt hat. Estland hat nun auch erklärt, daß es die Dezemberrate an Amerika nicht bezahlen könne. Aufständische in Honduras bemächtigten sich des Hafens von Amapala, wo General Reina sich zum Präsidenten erklärte. Die Revolutionäre versuchten zur Geldbeschaffung zwangsweise Zollerhebungen. Die Regierung von Honduras ist der Revolution gegenüber machtlos. Sie hat den Hafen von Amapala geschlossen. Die fremden Gesandtschaften haben Maßnahmen zum Schutz ihrer Staatsangehörigen ergriffen.

Warenaustausch mit dem Ausland im zweckmäßigen Verhältnis zueinander pflegen. Von dieser Grundeinstellung aus hat die Regierung Papen ihr bekanntes Wirtschaftsprogramm aufgebaut. Dieses Wirtschaftsprogramm hält auch die gegenwärtige Regierung in seinen wesentlichen Zügen für eine geeignete Grundlage zur Lösung der wirtschaftlichen Entwicklung.

Traditionsgemäß besteht zwischen den Soldaten und der landwirtschaftlichen Bevölkerung ein ganz besonderes Verhältnis und Sie werden es deshalb verstehen, wenn ich auch als Reichskanzler bemüht sein werde, den Nöten der Landwirtschaft soweit als möglich abzuhelfen. Der Kanzler wies hier auf das Mißverhältnis zwischen den überhöhten Produktionskosten der Landwirtschaft und den Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse hin und bezeugte es als unerlässlich, diesem Druck auf die Preise schnell und wirksam entgegenzutreten. Sobald die handelspolitischen Schwierigkeiten fortfallen und wesentliche Erleichterungen eintreten, wird die Reichsregierung von ihrer Zollautonomie im Interesse der Landwirtschaft in dem erforderlichen Ausmaße Gebrauch machen. Außerdem wird sie der übermäßigen Einfuhr einzelner Waren auf dem handelspolitischen jeweils geeigneten Wege entgegenwirken. Der Schutz der Landwirtschaft gegen Störungen vom Weltmarkt her muß durch innerwirtschaftliche Maßnahmen ergänzt werden. Es muß insbesondere dem für die Vieh- und Milchwirtschaft entscheidenden Fettproblem besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Reichsregierung wird sich noch vor Weihnachten mit den notwendigen Maßnahmen beschäftigen, weil ich der Auffassung bin, daß alle noch so schönen wirtschaftlichen Aufbaupläne zunichte werden müssen, wenn es nicht gelingt, in Deutschland wieder eine gesunde Landwirtschaft herzustellen.

Für das Jahr 1933 sind zunächst 50 Millionen Reichsmark für die Siedlungen im Haushaltungsplan bereitgestellt worden und weitere 50 Millionen werden unter Mitwirkung der Reichsbank vorfinanziert. In den Landbezirken Ostpreußen, Grenzmark, Pommern und Mecklenburg wird der Siedlung folgendes Land zugeführt werden: In Ostpreußen etwa 800 000 Morgen, in der Grenzmark etwa 500 000 Morgen, in Pommern etwa 280 000 Morgen, in beiden Mecklenburg etwa 120 000 Morgen. Es ist damit zu rechnen, daß sich diese Zahlen noch sehr erheblich erhöhen werden. Der tiefere Grund für die Not Deutschlands und der Welt liegt darin, daß zu viel Menschen die Verbindung mit dem Boden verloren haben, in Großstädten zusammengedrückt leben und damit von jeder Wirtschaftsveränderung stärker getroffen werden als der Mann auf eigener Scholle. Es wird der Arbeit einer Generation bedürfen, die Fehler dieser Entwicklung auszugleichen. Der Kanzler forderte in diesem Zusammenhang die stärkere Ausnutzung des dünn besiedelten Ostens, ein Auslockern der Großstädte und ein Schaffen eines möglichst großen Teils auch der städtischen Arbeiterschaft im Sinn des südwestdeutschen Bevölkerungsaufbaus.

Neue Nachrichten Krupp zur Wirtschaftspolitik

Berlin, 15. Dez. Im Hauptauschuß des Reichsverbands der deutschen Industrie erklärte gestern der Vorsitzende Dr. Krupp, B. B. H. und H. a. l. d. a. g.: Es ist tief bedauer-

lich, daß die infolge des Papenschen Notprogramms bereits eingetretenen Anläufe zur Belebung der Wirtschaft und Verminderung der Arbeitslosigkeit leider wieder von der rein politischen Seite her bedroht sind. Es wäre verhängnisvoll, wenn wieder, wie so oft in den vergangenen Jahren, der Einsatz aller produktiven Kräfte zunichte gemacht würde. Gegenüber der Regierung Schleicher sprechen wir den Wunsch aus, daß sie sorgfältig darauf bedacht sei, die Grundlinien des Papen-Programms zu wahren. Änderungswünsche dieser oder jener Gruppe mit aller Vorsicht zu behandeln und vor allem gefährliche Kredit- und währungspolitische Experimente zu verhindern. Die wahre nationale Volksgemeinschaft muß von ihren Führern verlangen, daß das Steuer nicht schwanken darf, sondern fest und gradlinig, nicht abhängig von Parteien und Interessentengruppen, sondern nur von dem Blick aufs Ganze geführt wird. Die Regierung würde sich sonst von der moralischen Verantwortung nicht freimachen können, wenn die bestehenden Anläufe zur Besserung durch eine neue Mißtrauenswelle zerstört würden. Ich rufe den Politikern in Deutschland und in der Welt zu: Macht Schluss mit den politischen Systemen, durch die ihr die Wirtschaft in Ketten geschlagen habt! Verlangt von der Wirtschaft die Höchstmaß von Leistungen, aber gebt ihr dafür durch Befestigung der unnatürlichen parteipolitischen und durchpolitischen Hemmungen eine wirkliche, ehrliche Chance!

Die Deutschnationalen lehnen ab

Berlin, 15. Dez. Der Vorsitzende der deutschnationalen Landtagsfraktion, Dr. v. Winterfeld hat dem Landtagspräsidenten Kerl (Nat.-Soz.), der mit den Deutschnationalen über ihre Beteiligung an der Regierungsbildung verhandelt hatte, folgende Mitteilung zugehen lassen: "Die deutschnationale preußische Landtagsfraktion ist auf Grund von Erwägungen zu einer Beteiligung an der vorgeschlagenen Regierung in Preußen zur Zeit nicht bereit. Die Frage der Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit dem Zentrum, mit dem Verhandlungen unsererseits nicht stattgefunden haben, braucht hier nicht erörtert zu werden, denn die Ablehnung der Regierungsbeteiligung muß schon deshalb erfolgen, weil wegen der grundsätzlichen Oppositionsstellung der NSDAP nicht die Gewähr dafür gegeben ist, daß mit Bildung der geplanten preußischen Regierung kein neuer Gegenstand zwischen Reich und Preußen und kein neues verhängnisvolles Gegenüber der Reichsregierung und der preußischen Regierung wieder in Erscheinung treten würde."

Länder gegen die Amnestie

Berlin, 15. Dez. Die Vereinigten Ausschüsse des Reichsrats haben gestern nachmittag das vom Reichstag mit Zweidrittelmehrheit beschlossene Amnestiegesetz beraten. Die süddeutschen Länder erhoben unter Führung Bayerns Einspruch gegen die Vorlage, hauptsächlich weil sie befürchten, in ihren Rechten auf die Gewährung von Länderamnestien beschränkt zu werden. Der Reichsjustizminister Dr. Gurtner hat keine Schwierigkeiten zu machen. Die Entscheidung wurde auf nächsten Dienstag vertagt.

Der preußische Landtag hat einen kommunistischen Antrag mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten gegen 7 Stimmen der Deutschen Volkspartei angenommen, die preußische Regierung zu beauftragen, ihre Vertreter im Reichsrat anzuweisen, daß sie dem Amnestieantrag zustimmen. Deutschnationale und Zentrum bereitigten sich nicht an der Abstimmung.

Urteil im Herforder Sprengstoffprozeß

Leipzig, 15. Dez. Im Sprengstoffprozeß gegen Herforder Kommunisten fällt das Reichsgericht am Donnerstag das Urteil. Sieben Angeklagte wurden zu 1 bis 3 1/2 Jahren Zuchthaus, vier Angeklagte zu 9 bis 18 Monaten Gefängnis, zwei Angeklagte zu Festungstrafe verurteilt.

Austritt aus der SPD

Bunzlau, 15. Dez. Der Landrat des schlesischen Kreises Bunzlau, Köhne, hat seinen Austritt aus der Sozialdemokratischen Partei erklärt. Der Grund zu seinem Austritt soll in Meinungsverschiedenheiten mit der Partei zu suchen sein.

Amerika fühlt sich verletzt

Paris, 15. Dez. Havas berichtet aus Washington, die amerikanische Regierung werde sich darauf beschränken, die Tatsache der Zahlungsverschöbung durch Frankreich festzustellen, ohne besondere Maßnahmen zu ergreifen. Die Regierung und politische Kreise seien allerdings über die Zahlungsverweigerung beunruhigt und verletzt. Sie könne able Folgen haben, weil sie die Regelung der Weltwirtschaftsfragen vereitelt und für lange Zeit jede Verhandlung mit Frankreich über die Schulden und wahrscheinlich auch über anderes unterbrechen.

Der Washingtoner Berichterstatter des "Welt Barisien" schreibt, in Amerika wachse die Feindseligkeit gegenüber Frankreich. Eines der sichersten Ergebnisse der Zahlungsverweigerung werde sein, daß Frankreich auf längere Zeit



der amerikanischen Sympathien auf allen Gebieten der Welt werde.

Neuer meldet aus Washington: In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß der Zahlungsverzug Frankreichs, Belgiens und Polens wahrscheinlich einen **harten Einfluß auf die Hoffnungen über die Schulfrage** ausüben werde, die Präsident Hoover demnächst an den Konarck zu richten gedenkt. Man erwartet, daß in den nächsten 14 Tagen einzeln an die Vereinten Staaten gefandte Erläuterungen eine Aenderung der Kriegsschuldenregelung eingehen. Die Wünsche derjenigen Länder, die die fällige Zahlung geleistet haben, sollen dann vor denjenigen der in Zahlungsverzug geratenen Staaten geprüft werden.

Clond George jagt dem Unterhaus die Wahrheit

London, 15. Dez. Im Unterhaus mißbilligte Clond George die Schuldzahlung. Der Schatzkanzler Chamberlain hätte von Washington Verhandlungen fordern und die Zahlung aufschieben müssen. Es sei jetzt nicht anständig, von Deutschland noch irgendeine Zahlung zu fordern, selbst die in Lausanne beschlossene deutsche Restzahlung von drei Milliarden Mark müßte gestrichen werden, nachdem Deutschland bis jetzt schon 40 Milliarden bezahlt habe. Nach der Rede Clond Georges verließen fast alle konservativen Abgeordneten den Saal.

Es fängt schon an

Paris, 15. Dez. Haas verbreitet eine vermutlich von dem französischen Vertreter aus der Abrüstungskonferenz, Massigli, stammende Auslassung: Die deutsche Presse habe der Genfer Einigungsformel eine **Auslegung** gegeben, die tatsächlich nicht zutrefte. Die Großmächte haben die Gleichberechtigung der durch den Versailler Vertrag entwaffneten Länder nur „bewilligt“ innerhalb eines Regimes, das für alle Nationen die Sicherheit in sich schließe. Das belege ganz deutlich, daß die Gleichberechtigung ein Ziel, aber nicht der Ausgangspunkt sei. Darin habe sich der französische Standpunkt so wenig geändert wie hinsichtlich der grundlegenden Verbindung mit der Sicherheit.

Die deutsche Presse habe es ferner bekräftigt, daß die Art der Durchführung des Gleichberechtigungsgrundgesetzes im Verlauf der Konferenz bestimmt werden solle. Die deutsche Denkschrift vom 29. August d. J. habe nicht nur den Grundsatz der Gleichberechtigung, sondern vor allem gewisse praktische Durchführungen verlangt, z. B. die Gleichheit in der Abrüstung gewisser Waffenarten, oder den Grundsatz, daß das Abrüstungsabkommen für alle unterzeichnenden Mächte die gleiche Dauer haben werde. Demgegenüber sei festzustellen, daß davon in der Einigungsformel vom 11. Dezember mit keinem Wort die Rede sei. Die Durchführungsart werde also auf der Konferenz noch zu erläutern sein.

Der Wortlaut des Völkerbundsbeschlusses vom 25. Sept. 1928, auf den sich die deutsche Note berufe, rechtfertige kaum die Auslegung, wonach die Sicherheit nur durch einheitliche Begrenzung der Rüstungen erzielt werden könne.

Gewisse deutsche Auslegungen erklären, daß einer der wesentlichsten Vorteile der Genfer Erklärung in der Aufhebung der militärischen Klauseln des Versailler Vertrags bestehe. Es sei richtig, daß Teil V des Versailler Vertrags durch das neue Abkommen ersetzt werden solle. Aber Teil V werde erst gestrichen werden, wenn nach Unterzeichnung und Ratifizierung durch alle Mächte, die seinerzeit den Versailler Vertrag unterzeichnet haben, das Genfer Abkommen in Kraft getreten sei werde.

Halbamtlich wird von Seiten der Reichsregierung zu diesen Auslassungen bemerkt: Die Ausführungen kennzeichnen sich als ein Versuch, die Genfer Vereinbarung als übereinstimmend mit den alten französischen Thesen in der Abrüstungsfrage hinzustellen. Es ist nicht nötig, hierauf näher einzugehen, da der Wortlaut der Vereinbarung für sich selbst spricht, zumal, wenn man ihn mit der bekannten französischen Note vom 11. September d. J. vergleicht, der an der deutschen Gleichberechtigungsforderung noch vollständig vorbeigang.

Es war zu erwarten, daß Frankreich alsbald versuchen werde, in den nicht eindeutig klaren Wortlaut des letzten Punktes der Genfer Ergänzungsformel einen Sinn hineinzulegen, der die Gleichberechtigung nur als bedingte erscheinen ließe.

Mexiko ist der Völkerbund zu teuer

Genf, 15. Dez. Die Regierung von Mexiko hat eine Note an den Generalsekretär des Völkerbunds gerichtet, es mache von der zweijährigen Kündigungsfrist vorfristig Gebrauch, um gegebenenfalls sich wieder vom Völk-

bund zurückziehen zu können. Die finanziellen Schwierigkeiten Mexikos lassen es als ungewiß erscheinen, ob Mexiko künftig in der Lage sei, seinen Beitragsverpflichtungen nachzukommen.



Herriots Abschiedsrede vor der Kammer.

Unsere Aufnahme zeigt den bisherigen französischen Ministerpräsidenten Herriot während seiner großen Rede über die Schuldzahlungen an Amerika vor der Deputiertenkammer, die jedoch der Regierung das Mißtrauen aussprach und so den Sturz des Kabinetts Herriot herbeiführte.

Württemberg

Stuttgart, 15. Dezember.

Vom Landtag. Im Finanzausschuß wurde regierungsseitig zu dem Antrag, das Schulgeld in den landw. Winterschulen herabzusetzen, erklärt, eine Ermäßigung komme für das laufende Schuljahr nicht mehr in Frage; die Sache müsse bei der Haushaltsberatung erledigt werden. Die gebotenen Freistellen werden nicht einmal voll ausgenutzt. Der Antrag wird zurückgestellt. Zu dem nationalsozialistischen Antrag, daß Beamte mit dem 60. Lebensjahr um Pensionierung einkommen dürfen und daß der Regierung in diesem Alter das Recht der Pensionierung von Beamten zustehen solle, bemerkt Finanzminister Dr. Dehlinger: Die Auswirkungen der Herabsetzung der Altersgrenze von 67 auf 65 Jahre und frühere Pensionierungen seien statistisch erfährt. Summarisch berechnet ergebe sich bei der Herabsetzung von 67 auf 65 Jahre ein Mehraufwand von 600 000 Mark. Bei der praktischen Durchführung werden sich große Schwierigkeiten ergeben für die Schulverwaltung wie für die Gemeinden. Der Abmangel des Staates werde durch den nationalsozialistischen Antrag weiter erhöht und der Kredit des Staats weiter zerstört werden. Das Gewerbelaster sei von 200 Millionen im Jahr 1929 auf 125 Millionen zurückgegangen. Ministerialrat Schöll erklärt, auf Grund aller Erfahrungen ergebe sich bei dem nationalsozialistischen Antrag ein Mehraufwand von 360 000 Mark jährlich. Der Finanzminister Dr. Dehlinger erklärt, alles, was mehr Kosten verursache, sei nicht möglich. Im Reichskabinettt würden die Besoldungsfragen alsbald beraten werden, es sei abzuwarten, wie eine Lösung gefunden werde. — Die Abstimmung wird zurückgestellt.

Hauptversorgungsamt Stuttgart. Zu verschiedenen Zeitungsberichten der letzten Tage wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Der Württ. Regierung ist nicht bekannt, daß die Reichsregierung früher eine bindende Zusage für die Vereinigung der Hauptversorgungsämter Stuttgart und Karlsruhe in Karlsruhe gegeben hätte; etwaige unverbindliche Äußerungen eines früheren Reichsarbeitsministers können für die Entscheidung nicht ausschlaggebend sein. Einer Verlegung des Hauptversorgungsamts Stuttgart nach Karlsruhe hat die Württ. Regierung in keinem Zeitpunkt weder in verbindlicher noch in unverbindlicher Form zugestimmt. Auf Grund der einstimmigen Beschlüsse des

Finanzausschusses und der Bollwerkssammlung des Württ. Landtags am 5. und 6. Dezember d. J. hat die Württ. Regierung erneut persönliche Schritte beim Reichsarbeitsminister Dr. Syrup unternommen und dabei die Zusage erhalten, daß keine Entscheidung fallen werde ohne weitere Fühlungnahme mit Württemberg. Die Württ. Regierung wird auch fernerhin nachdrücklich dafür eintreten, daß das Hauptversorgungsamt Stuttgart erhalten bleibt.

Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst. Auf Grund der im Jahr 1932 abgehaltenen Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst sind zehn Ärzte als befähigt erkannt worden.

Neuordnung des Vermessungswesens. Die Jahresversammlung des Vereins der Dipl.-Ingenieure im württembergischen Vermessungswesen in Stuttgart, zu der sämtliche Mitglieder erschienen waren, hat einstimmig folgende Entschlüsse gefaßt: Der Verein hält die sofortige Inangriffnahme der Neuordnung des württembergischen Vermessungswesens für dringend nötig, da nur dadurch die von allen Beteiligten geforderte Verbilligung der Vermessungsaufgaben möglich ist.

Das Ende der Wünschelrute. Von zwei Stuttgartern, Fabrikant Max Stehle und Ingenieur Fütterle, ist, wie berichtet wird, ein Meßapparat gebaut worden, der die Wünschelrute ersetzen soll. Von Dr. Kranz und dem Physiker Dr. Hiller soll der Apparat bereits im freien Gelände geprüft worden sein. Dabei habe der Apparat mit charakteristischen Zeigeranschlägen reagiert, was man auf Störungen im Gebirgsbau bzw. auf das Vorhandensein von Wasser zurückführt. Auch der Vorstand der geologischen Landesanstalt Prof. Dr. Bräuhäuser hat den Apparat begutachtet.

Der Stand des freiwilligen Arbeitsdienstes in Südwestdeutschland. In Württemberg und Baden waren Ende November d. J. im freiwilligen Arbeitsdienst in 516 offenen und 166 geschlossenen Arbeitslagern insgesamt 21 387 junge Arbeitslose aller Berufsgruppen und Bevölkerungsschichten tätig. Die männliche arbeitslose Jugend stellte mit fast 90 Prozent den Hauptanteil der Beschäftigten. Der Bildungsbereich der weiblichen Jugend im Rahmen des Arbeitsdienstes ist im wesentlichen auf die hauswirtschaftlichen Dienstleistungen in den Arbeitslagern und auf die Aufgaben beschränkt, die aus der Durchführung der Rot- und Winterhilfe erwachsen. Der Anteil der weiblichen Arbeitslosen am Arbeitsdienst belief sich auf 2183 Personen, die in 68 offenen und 21 geschlossenen Arbeits- und Lebensgemeinschaften zusammengefaßt waren.

Klagen über das öffentliche Vergebungsweisen. Dem Vorort des Württ. Handwerksammertages Stuttgart wird uns mitgeteilt, daß auf Grund der in der letzten Zeit vermehrten Beschwerden, wonach die behördlichen Vergebungsstellen bei öffentlichen Ausschreibungen fast ausschließlich das niedrigste Angebot wählten, die Organisationen der Wirtschaft beim Reichsarbeitsminister vorstellig geworden sind, um eine Aenderung der geschiederten Mißstände zu erreichen. In einer besonderen Eingabe wurde der Reichsfinanzminister gebeten, die ihm unterstehenden Vergebungsstellen anzuweisen zu wollen, daß bei der Vergabe von Aufträgen nur solcher Bieter berücksichtigt werden, die für die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen die notwendige Sicherheit bieten und zur sachgemäßen und rechtzeitigen Ausführung imstande sind, sowie daß der Zuschlag auf dasjenige Angebot zu erteilen ist, das unter Berücksichtigung aller Umstände als das wirtschaftlichste erscheint, und daß bei der heutigen großen Auftragsnot eine gerechtere Verteilung der Aufträge stattfindet.

Ausbildung von Sanitätsmannschaften im Schilau. Zwischen dem Landesverband Württemberg der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz und dem Schwäbischen Schneelaufbau, Gau Stuttgart, wurde eine Vereinbarung getroffen, derzufolge Sanitätsmannschaften kostenlos im Schilau ausgebildet werden. Es wird damit beabsichtigt, die erste Hilfeleistung bei Ski-Unfällen weiter zu sichern und zu erleichtern. Die Kursleitung liegt in den Händen des Lehrwarts im Gau Stuttgart, Adolf Laug. Für die Kurse selbst liegen bereits etwa 50 Anmeldungen vor.

Der Tod im Brunnenschacht. Das schwere Unglück, bei dem der 21jährige Sohn eines Maurers aus Unterweßbach am 15. September d. J. in einem Brunnenschacht in Bannang den Tod erlitt, fand nunmehr vor der Großen Strafkammer sein gerichtliches Nachspiel. Angeklagt war der Vater des Verunglückten, ein 49jähriger Mann, der die Brunnengrabung als verantwortlicher Unternehmer geleitet und dabei infolge Außerachtlassung seiner Verpflichtung fahrlässigerweise den Tod seines Sohns verursacht hatte. Die Strafkammer erkannte an Stelle von einem Monat Gefängnis auf 200 Mark Geldstrafe und wegen Uebertretung baupolizeilicher Vorschriften auf weitere 20 Mark.

Dort unten in der Mühle

Roman von Stefan Utsch.

Copyright by Hans Weidlich, Zwickau/Sa.

27. Fortsetzung Nachdruck verboten.

„Hast dich tapfer gehalten“, sagte Graf U und reichte ihr die Hand. „Alle Achtung!“

Sie hob stolz den Kopf. „Machen wir noch ein Spiel?“

„Bardau, jetzt hast du Mut! . . . Mir soll es recht sein!“

„Oder wollen wir es für heute genug sein lassen? — Morgen ist ja auch noch ein Tag!“

„Morgen ist Sonntag . . . Da hatte ich eigentlich etwas anderes vor! . . .“

Sie sah überrascht zu ihm hin.

„Ich wollte eine Rheintour mit meinem Wagen machen“, fuhr er fort.

Vore schwieg betroffen.

„Allerdings nur dann, wenn du mitfährst!“ begann er wieder.

Da leuchtete es in ihren Augen auf. „O ja, ich fahre gern mit!“ rief sie erfreut.

„Das gibt eine herrliche Reise“, versetzte er. „Sollst deinen Spaß haben, Vore!“

Sie sprang auf und setzte sich auf den Tisch vor ihm.

„Mußt zuerst den Vater fragen, nicht wahr, das tußt du?“

„Er gestattet das gern, aber er muß doch wissen, wo ich bin!“

„Natürlich, natürlich! . . . Das ist doch selbstverständlich! Sicher werden wir seine Erlaubnis zuerst einholen!“

„Vater verehrt dich sehr“, erwiderte sie. „Er weiß, ich bin bei dir gut aufgehoben! . . .“

Possenheim stand auf, faßte mit beiden Händen Vore an den Hüften und hob sie auf den Boden.

„Also auf zur Mühle . . . Komm, wir wollen gleich die Sache bei dem Vater erledigen . . .“

Der alte Lenzing gab seine Einwilligung. Arm in Arm gingen die beiden darauf den Mühlenpfad entlang und besprachen die Vorbereitungen für den nächsten Tag. Um neun Uhr vormittags wollte man Eppstein verlassen und am Abend wieder zurückkehren.

Drüben im Walde, durch den sich die Hauptstraße hinzog, stand ein Mann und blickte angestrengt zu dem Paar hin. Er hielt seine Arme über der Brust gekreuzt, seine Augen flackerten wie Irrlichter. Fast eine halbe Stunde beobachtete er die zwei, dann ging er tiefer in den Wald. Sein Gesicht war weiß wie das eines Toten.

Die Glocken im Dorfkirchlein läuteten den Sonntag ein. Ein herrlicher Frühlingmorgen mit strahlendem Himmel lagte über die Fluren. Die feierliche Ruhe überall gab dem geheiligten Tag seine Weihe.

Doben auf der Burg schob Karl Stache das Auto aus der Garage in den Burghof und machte es fahrbereit.

Bertha, die Tochter des Kastellans, brachte einen Frühstückskorb und verstaute ihn in dem Wagen.

„Wann können wir die Ausflügler wieder zurückwarten?“ fragte Stache, der, äußerst wichtig tuend, nochmals überall hinsah, ob auch alles in Ordnung sei, obwohl er von der Technik des Wagens keine Ahnung hatte.

„Den Zeitpunkt können wir noch nicht angeben“, erwiderte Possenheim. „Wollen mal fahren, fahren . . . hinaus in die Welt — in die schöne Welt! . . .“

Leise glitt der Wagen aus dem Burghof.

„Glückliche Reise! . . . Viel Vergnügen! . . .“

Bertha, Vore und Stache winkten sich noch gegenseitig zu, bis der Wagen hinter der Burgbrücke verschwand.

In der Kastellansklüche war Stache der Bertha behilflich. Er schälte Kartoffeln . . .

War Possenheim nicht anwesend oder erlaubte es ihm die Zeit am Tage, so war er stets in der Nähe der Bertha anzutreffen. Es hatte sich zwischen den beiden ein freundschaftliches Verhältnis herangebildet. Er nahm sich der Sorgen des Mädchens an, — und die Bertha suchte um ihn herum immer alles recht behaglich zu gestalten.

Stache schwärmte heimlich für die Bertha, und er hatte allerlei Pläne für die Zukunft, die das Mädchen und ihn betrafen. Er besaß trotz seiner äußerlich rauhen Art eine sensible Natur; Dinge, die sein Herz angingen, machten ihn weich.

Vor der Bertha verschloß er das Geheimnis seiner großen Neigung auf das sorgfältigste. Er hätte schon oft zu gern zu ihr von seiner großen Liebe gesprochen, aber er fand nie die richtigen Worte. Dann verdoppelte er die Aufmerksamkeit zu ihr in der Ueberzeugung, daß sich mit der Zeit ohne Erklärung ganz von selbst alles zu seiner Zufriedenheit gestalten würde.

Bertha war ein vollschlanke, mittelgroßes Mädchen mit dunkelblondem Haar und himmelblauen, Güte ausstrahlenden Augen. Sie war nicht der Typus der gepflegten Schönheit, aber sie besaß ein ruhiges, anziehendes Wesen, und ihre hausfraulichen Eigenschaften waren die denkbar lebenswertesten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Fall Thumm. Der Untersuchungsausschuss des Gemeinderats hat sich erneut mit dem Fall Thumm beschäftigt. Wie die „Südd. Zeitung“ hört, hat der Ausschuss beschlossen, Stadtkammern Thumm wieder zurückzuführen, nach Rang und Gehalt, und ihn von Zuffenhausen abzurufen. Er soll künftig auf der Stadtpflege Stuttgart Buchhaltungsarbeiten verrichten.

Aus dem Lande

F. Albronn, 15. Dez. Freispruch nach der Revisionsverhandlung. Das Schwurgericht hatte am 8. Juli d. J. den 50 Jahre alten Schuhmacher und Weinbauer R. Wildermuth von Kirchberg a. Murr wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die von dem Beurteilten eingeleitete Revision hat das Reichsgericht das Urteil des hiesigen Schwurgerichts aufgehoben und zur nochmaligen Entscheidung an die Vorinstanz zurückgewiesen, weil der Angeklagte aus Notwehr gehandelt und Notwehr nicht überschritten habe. Das Schwurgericht mußte sich nun gestern nochmals mit dem Fall befassen. Das Urteil lautete diesmal auf Freispruch unter Übernahme der Kosten auf die Staatskasse.

Sprallbach O. Münd, 15. Dez. Die Brieftasche verloren. Am Montagabend verlor Bauunternehmer Steimer, der die Grab- und Betonarbeiten für die Wasserleitung unter sich hat, auf dem Weg vom Gasthof Post zum Adler seine Brieftasche, deren Verlust er erst am anderen Morgen bemerkte. Da sie außer einer größeren Barsumme noch Bankanweisungen und wichtige Verträge enthält, wurde dem Finder eine hohe Belohnung zugesichert. Es hat sich bis heute noch niemand gemeldet.

Tieringen O. Balingen, 15. Dez. Seltener Kinderregen. Dieser Tag ist in der Familie des Johannes Bohner, Jäger hier, das 15. Kind zur Welt gekommen. Acht Mädchen und sieben Buben bilden nun die Nachkommenschaft des in zweiter Ehe lebenden Familienvaters.

Ulm, 15. Dez. Todesfall. Der praktische Arzt Dr. med. Hermann Fischer Sr. hatte sich in München einer Operation unterzogen und ist darnach gestorben. Dr. Fischer war Bahnarzt und weit über die Grenzen seiner Vaterstadt hinaus bekannt. Er wurde hier feierlich bestattet.

Chrenvöller Ruf. Regierungsbaumeister Marius Scheible-Stuttgart, der Erbauer des Sporthauses der Deutschen Jugendkraft auf dem Unteren Ruhberg hier, wurde als Stadtbaurat nach St. Ingbert (Saargebiet) berufen.

Grober Unfug. Dem Bienezüchter Maier hier wurden im Nied 5 Bienenvölker von unbekanntem Täter mutwillig vernichtet.

Meineid. Die 23 Jahre alte ledige Hausdame Maria Stumm von Hausen O. Blaubeuren und der Dienstknecht Franz König in Ennabereun O. Münsingen haben in einem Unterhaltungsprozess einen Meineid geschworen. Das Schwurgericht billigte bei der ersten Verhandlung den beiden Angeklagten den Milderungsparagraphen zu und kam sonach auf eine Strafe von je sechs Monaten Gefängnis. Wegen dieses Urteils wurde Revision eingelegt. Das Reichsgericht gab die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht zurück. Das Urteil lautete aber wieder auf je sechs Monate Gefängnis.

Leutkirch, 15. Dez. Allgäuer Viehzucht. Der Oberamtsbezirk Leutkirch ist wohl der viehreichste Bezirk nicht nur des württembergischen Allgäus, sondern auch des Landes Württemberg. Nach der neuesten Viehzählung vom 1. 12. zählt der Bezirk Leutkirch 32 998 Stück Rindvieh, darunter 7541 Stück Jungvieh, 300 Färren, 353 Ochsen, 1164 Kälbinnen und 21 383 Kühe. Hierzu kommen u. a. noch 10 812 Schweine, 8851 Pferde, 75 525 Stück Federvieh.

Medenbeuren O. Lettnang, 15. Dez. Unglück im Schweinefall. In einer hiesigen Schweinemästerei ist in den letzten Tagen eine furchtbare Erscheinung aufgetreten. Am Mittag bei der Fütterung waren sämtliche Tiere, etwa 70 Stück, noch gesund, und als bei der Abendfütterung der Nacht in den Stall kam, waren bei den meisten Tieren schwere Erkrankungserscheinungen wahrzunehmen. Die Schweine zeigten sich in Schäumen und Erbrechen und konnten zum Teil nicht mehr auf den Füßen stehen. Fünf Schweine mußten geschlachtet werden. Die Untersuchung ergab, daß das Fleisch keinen Schaden erlitten hat. Die weitere Untersuchung wird noch ergeben, ob dieser Vorfall auf die Beschaffenheit des Futters zurückzuführen ist.

Ragold, 15. Dez. Emil Jaifer gestorben. In der Nacht zum Donnerstag ist der Seniorchef und frühere Verleger des „Gesellschafters“, Emil Jaifer, in dem hohen Alter von nahezu 89 Jahren sanft verschieden. Von 1892 war er Alleinhaber des Verlages und der Buchhandlung und hat noch nach Übergabe des Betriebs im Jahr 1913 an seinen Sohn Karl Jaifer seine nie ermüdende Arbeitskraft bis zu seinem 87. Lebensjahr, also bis vor zwei Jahren, dem vielseitigen Verlagsgeschäft gewidmet.

Balesbrunn O. Freudenstadt, 15. Dez. Regierungsverordnung. Das Oberamt hat, um das Haushaltsdefizit zu decken, für 1932 die doppelte Einwohnersteuer, für 1933 fünffache Bürgersteuer und außerdem mit sofortiger Wirkung 10 Prozent Getränkesteuer angeordnet.

Ulm, 13. Dez. Die Zulage für die streikenden wohlfahrtsarbeiterlichen Pflichtarbeiter. Bekanntlich hat der Gemeinderat am 1. Dez. beschlossen, die Zulage der erwerbslosen Pflichtarbeiter von 50 Pfg. auf eine Mark zu erhöhen. Diejenige Beschlüsse ist aber Oberbürgermeister Dr. Schwammberger nicht beigetreten. Es wurde den in Frage kommenden erwerbslosen Pflichtarbeitern mitgeteilt, daß sie zu der laufenden Unterstützung eine Zulage von 50 Pfg. für vier Stunden Arbeit (bisher 30 Pfg.) erhalten. Wenn sie acht Stunden arbeiten, erhalten sie eine Mark. Sollte die Arbeit verweigert werden, so entfällt die Unterstützung. Die Betroffenen können gegen diesen Bescheid Einspruch beim Fürsorgeausschuss erheben.

Mietingen O. Laupheim, 13. Dez. Gewissenhafte Post. Voriges Jahr im Spätherbst reiste Missionschwester Lucilla Müller von Mietingen nach Südamerika und schrieb vom Schiff einen Brief an ihre Angehörigen. Ein Schiffsbeamter unterschlug die Postgelder, warf die Briefe der Reisenden kurzerhand in einer Kiste ins Meer, auf dem sie bis zu einer Insel Dänemarks getrieben wurden. Von dort gelangte dieser Tage auch obiger Brief über das Missionsloster Gohkau (Vorarlberg) endlich an die Angehörigen hierher.

Ravensburg, 13. Dez. Todesfall. Hier starb der älteste Einwohner der Stadt, Johannes Eggenberger, Seniorchef der Firma Färberei Eggenberger, im Alter von 91 Jahren. Eggenberger war noch sehr rüstig, und man

konnte ihn noch im vergangenen Winter auf der Stadtpflege Schlittschuhlaufen sehen.

Ulrich O. Leutkirch, 13. Dez. Aus dem Geschicht der Flößer. Im Alter von 87 Jahren starb dieser Tage an einem Herzschlag der Flößer Raimund Gallasch. Er war Veteran von 1866 und 1870/71 und hat 7 Jahrzehnte lang das stolze Handwerk eines Allersflöbers ausgeübt. Tausende von Flößen hat er im Lauf der langen Zeit von Kempten, Begau und Ulm nach Ulm geführt. Einmal hat er eine Wasserfahrt bis nach Wien und Budapest unternommen. Er war ein Riese von Kraft und stank wie ein „Eicher“. Im Jahr 1926 feierte er im Kreis seiner Kinder und Kindeskinde die goldene Hochzeit. Er war eine lebendige Erinnerung an die Zeit, in der in Ulm mindestens in jedem zweiten Haus eine Flößerfamilie wohnte, wo das Flößereigewerbe noch eine gute Verdienstsquelle für die Einwohner war. Manche Anekdoten knüpfen sich an seinen Namen. In der Schrift „Die Allersflöberei“ hat ihm Pfarrer Bärle (Haus Marientann bei Wolfegg) ein Denkmal in Wort und Bild gesetzt. Im Lauf von 50 Jahren sind 7 Flößer aus Ulm in Ausübung ihres Berufs ertrunken. Wie andere Flüsse so wurde auch die Aller durch Elektrizitätswerke mit ihren Stauewehren unweegbar gemacht. Im Jahr 1869 landeten in Ulm noch 3192 Flöße, 1904 waren es noch 308, 1918 nur 2.

Lokales.

Wildbad, 16. Dezember 1932.

Brandschadensumlage für 1933. Nach einer Bekanntmachung des Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsgesellschaft kann zwar die Verordnung des Innenministeriums über die Brandschadensumlage für das Jahr 1933 augenblicklich noch nicht erlassen werden, das Innenministerium hat aber bereits den Umlagefuß für 1933 auf 7 Ppf. festgelegt. Das Umlagegesetz kann also in den Gemeinden, in denen die ordentliche Jahresprüfung auf 1. Januar 1933 stattgefunden hat, alsbald in Angriff genommen werden.

Füttert die Vögel! Der Winter hat seine Einteilung erhalten und für die Zeiten der Lust und Freude für unsere treuen Winterstauden folgen Tage der Not und Entbehrung. Der Hunger hat die Vögelchen aus den Wäldern in die Nähe der Städte und Dörfer getrieben und sie bitten die Menschen um Futter. Man reiche ihnen in erster Linie ölhaltige Samenarten, wie Hanf, Nohn, Sonnenblumenkerne und Leinfamen; Rübsamen wird verdammt. Sehr willkommen ist allen Vögelchen zerriebenes Weizenbrot, doch sollte es nicht feucht werden. Schwarzrot sollte nicht gefüttert werden; noch geworden geht das letztere in Gärung über und wirkt gesundheitsschädigend. Wildvögel sind auch Kuckern, Ameisenener, Kofinen und namentlich den Weiseln ungeliebte Speckstücke und „Saunabel“, je größer je besser. Getreidekörner mit Ausnahme des Hafers sind im allgemeinen wegen ihrer Härte wertlos und kommen nur den Finken, Haubenlerchen und Späzen zugute.

Der Briefstabenverein Schwarzwald veranstaltet in den Ausstellungsräumen im 4. Stock der Firma Geschwister Knopf, Forzheim vom 16. bis 18. Dezember 1932 die alljährliche Briefstaben-Ausstellung. Gezeigt werden neben edlen Schönheitsstieren Briefstaben; die bis Budapest (800 km) und diesjährige Jungtiere, die bis Ingolstadt (200 km) mit Erfolg geflogen sind. Freunde und Liebhaber sind herzlich willkommen. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei. Die Ausstellung ist mit einem Glückshafen verbunden.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Freitag, 16. Dezember:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 7.15: Wetterbericht, Nachrichten. 7.20-8.00: Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.05: Abendmusik. 10.20: Witz und neue Witze mit dem Christkind. 11.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 11.05: Wetterbericht. 12.00: Konzert. 13.15: Zeitangabe, Wetter- und Schneesbericht. 13.30: Unterhaltungsmusik. 15.00-15.30: Engl. Sprachunterricht für Fortgeschrittene. 16.30: Vortrag: „Der Seefisch in Wirtschaft und Haushalt“. 17.00: Originalmusik für Streichorchester, Violin und Klavier. 17.30: Konzert. 18.15: Wetterbericht, Rundfunkkonzert. 18.25: Vortrag: Die deutsche Fliegenzeit und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung. 18.50: Vortrag: „Von gesunden Kindern, die nicht essen wollen.“ 19.15: Zeitangabe, Nachrichten. 19.30: „Mittagsklub“. 19.45: Varieté für Deutscher. 21.10: Senfentele durch Deutschland (Hörbild). 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Sportbericht. 22.45: Schallplatten. 23.00: Trop der Nacht (Hörspiel aus Gedichten). 23.30-24.00: Nachmusik.

Sonntag, 17. Dezember:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 7.15: Wetterbericht, Nachrichten. 7.20-8.00: Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.05: Annamernacht. 11.00: Zeitangabe, Wetterbericht. 12.00: Wetter- und Schneesbericht. 12.30: Konzert. 13.15: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 14.40: Heinrich Schütz-Vorlesung. 15.10: Dichtervogelstunden auf den Landstrassen der Welt. 15.30: Jugendlunde. 16.30: Schallplatten. 17.00: Konzert. 18.15: Sportbericht. 18.25: Vortrag: Welche Umstände sind für die Höhe des Stempelpreises entscheidend? 18.50: Vortrag: Das National-Gebiet — ein Weltwunder. 19.15: Zeitangabe, Wetter- und Schneesbericht, Nachrichten. 19.30: Kien. 20.00: Reichsfestung: Großes Funkkonzert: Berlin Singt. 22.00: Zeitangabe, Schnees- und Wetterbericht, Nachrichten. 22.30: Konzerts. 23.00-24.00: Großes Funk-Repertoire.

Morgenfeier am Weihnachtsfest. Der Südfunk veranstaltet am 25. Dezember vormittags 10.40 Uhr eine Morgenfeier, bei der Univ.-Professor D. Hupfeld-Heidelberg die Ansprache halten wird. Weiter wirkt Kammermusikdirektor Univ.-Prof. Poppen-Heidelberg mit.

Edinger Anabensimmen im Südfunk. Wie wir erfahren, wird der unter der Leitung von Hauptlehrer Ferdinand Binz vorzüglich ausgebaute Chor der „Edinger Anabensimmen“ (Anabener- und gemischter Chor, Sprechchor, Blockflötenensemble) am Mittwoch, 18. Januar kommenden Jahres bei einer Jungendfunkstunde des Süddeutschen Rundfunks mitwirken. Die Uebertragung erfolgt von Obingen aus.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Theaterbrand in Worms

Am Mittwochabend 9.30 Uhr brach im Stadt. Spiel- und Festhaus in Worms Feuer aus. Koche ehe die Feuerwehren angerufen waren, stand das Bühnenhaus in hellen Flammen. Der Brand war im Requisitenhaus entstanden und fraß sich bis zum Dachstuhl empor, der bald darauf krachend einstürzte. Die Feuerwehr bekämpfte das rasende Element von allen vier Seiten und auch vom Zuschauerraum aus, der durch das Wasser stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Gegen 11.30 Uhr nachts konnte die Gefahr als beseitigt betrachtet werden. Während das Bühnenhaus vollkommen ausgebrannt ist, blieb der große Theateraal vom eigentlichen Feuerschaden bewahrt. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet. Es wurde festgestellt, daß in den Abendstunden ein Einbruch verübt worden war. Die Diebe hatten es auf die Gelder abgesehen, die aus dem Kartenovertaus eingegangen waren. Sie fanden

aber nichts vor, und allem Anschein nach haben sie entweder aus Zorn hierüber absichtlich den Brand gelegt, oder aber ist er durch eine weggeworfene Zigarette ausgebrochen. Der Schaden beträgt weit über 100 000 Mark.

Brolat abberufen. Der Aufsichtsrat der städtischen Berliner Verkehrs-Gesellschaft (BVG) hat beschlossen, den aus dem Sklare-Prozess bekannten „Direktor“ Brolat sofort abzuberufen und ihn ab 1. Januar zu pensionieren. Sollte das gegen Brolat eingeleitete Meineidverfahren ungünstig für ihn ausfallen, so soll er ohne Pension sofort entlassen werden.

Sacharinschmuggel. In Rattowik (Oberschlesien) wurde eine fünfköpfige Schmugglerbande verhaftet, die seit Jahren Sacharin (Kunststoff), der aus Steintoblerente gewonnen wird, das angeblich aus Hamburg stammen soll, nach Polen, wo der Verkauf verboten ist, geschmuggelt hat. Der Einkaufspreis betrug 3,8 Dollar für das Kilogramm, es wurde aber um mehr als das Doppelte weiterverkauft. Nach den vorgefundenen Papieren sind in den letzten 2½ Jahren 4 500 Kg. Sacharin nach Polen geschmuggelt worden, wodurch der polnische Fiskus um 8 Millionen Zloty geschädigt wurde.

Die Kostbarkeiten aus dem Fridolinmünster in Belgien gefunden. Bei einem Schneider im Vorort Anderlecht von Brüssel ist eine Reihe kirchlicher Wertgegenstände gefunden worden, die, wie vermutet wird, aus dem Diebstahl im Säckinger Fridolinmünster herrühren. Zum Teil sind aus den Kostbarkeiten die Edelsteine herausgebrochen worden.

Voruntersuchung gegen Brolat. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts in Berlin ist jetzt die Voruntersuchung gegen den aus dem Sklare-Prozess überlieferten Direktor der Berliner Verkehrs-Gesellschaft (BVG), Gemeinderat Brolat, wegen Meineids eröffnet worden. Der Meineid soll vor dem staatlichen Untersuchungskommissar, Oberregierungsrat Tapofft, in dem Disziplinarverfahren gegen die städtischen Beamten aus Anlaß des Sklareprozesses geleistet worden sein.

Unterschlagung. In Münster i. Westf. wurde ein Beamter der städtischen Sparkasse verhaftet, der Karienscheider in höherem Betrag, sowie Aufwertungscheider in Höhe von 10 000 Mark unterschlagen hat.

Spielhölle auf dem Semmering. Wie das neue Wiener Tageblatt meldet, wurde der Semmeringer Kur- und Hotel-Anstalts-Aktiengesellschaft von der niederösterreichischen Landesregierung die Konzession für ein Spielkasino erteilt, in dem vorläufig bis zur Entscheidung des Antrags um die große Konzession für ein Spielkasino ein Glücksspiel betrieben werden wird.

Erdbeben in Frankreich. Bei den Höhenlagen von Cransac (Dep. Aveyron, Südfrankreich) macht sich ein Abgleiten der Erde bemerkbar; die Ingenieure haben festgestellt, daß der Berg stündlich etwa 20 Zentimeter vorrückt. Die am Fuß des Bergs laufende Eisenbahnlinie Rodez-Tour-d'Aud ist gefährdet. Beim Bau der Bahn 1845 wurden durch einen Erdbeben 100 Arbeiter verhaftet.

Großfeuer in einem englischen Arsenal. In der Elektrizitätszentrale des Marinearsenals in Chatham brach am Mittwoch in den späten Abendstunden Feuer aus, das große Verheerungen anrichtete. Das Dach der Zentrale ist in seiner ganzen Ausdehnung eingestürzt. Das Arsenal, die Gebäude der Marineverwaltung und die Kasernen, sind ohne Strom.

Handel und Verkehr

Der deutsche Außenhandel im November

Im November hat die Einfuhr mit 993 Mill. RM. gegenüber dem Vormonat um 5 Mill. RM. abgenommen. Die Rohstoffeinfuhr ist um 8 Mill. RM. gestiegen, dagegen ist die Lebensmittelfuhr um 12 Mill. RM. niedriger ausgewiesen. Auch die Ausfuhr verzeichnet mit 475 Mill. RM. gegenüber dem Vormonat eine leichte Abnahme, und zwar um annähernd 7 Millionen RM. An dem Ausfuhrüberschuss sind jedoch die Fertigarbeiten nicht beteiligt, deren Abzug sich auf Vormonatshöhe gehalten hat. Vielmehr beruht die Abnahme auf der Minderausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren um 5 Mill. RM. und von Lebensmitteln um 1,5 Mill. RM. Die Handelsbilanz blieb im November mit einem Ausfuhrüberschuss von 82 (Oktober: 84) Mill. RM. aktiv. Für die 11 rückliegenden Monate d. J. ergibt sich ein Ausfuhrüberschuss von 1012 Mill. RM. gegenüber 2624 Mill. RM. i. V.

Schärfere Ueberwachung der Preisverzeichnisse

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat dem Berliner Lokalanzeiger zufolge in einem Rundschreiben die obersten Landesbehörden ersucht, die Befolgung von Vorschriften über den Preisverzeichnisschwang für gemessene Waren und handwerkliche Leistungen schärfer zu überwachen und gegebenenfalls Geldstrafen zu verhängen. Die Bevölkerung trete in diesem Jahr mit einer gegenüber den Vorjahren noch erheblich mehr geschwächten Kaufkraft in den Winter und es müsse daher im Interesse der Verbraucherschaft, der Sicherung des Absatzes und der Gesamtwirtschaft unbedingt vermieden werden, eine Steigerung der Preise anzulassen, die nicht durch eine etwaige Erhöhung der Weltrohstoffpreise oder der inländischen Einzelpreise bedingt sei.

Verminderte Hagelschäden

Nach dem Bericht der Nordh. Hagelversicherungs-Gesellschaft hat im verflohenen Jahr die süddeutsche Landwirtschaft nicht engerer so schwerer Hagelschäden erlitten wie in den Vorjahren. Die Bewegung des Versicherungsbestandes in Württemberg ist charakterisiert durch das Ansteigen der Mitgliederzahl auf 93 358 (im Vorjahr 91 575) mit 127 458 357 RM. Versicherungssumme und einer versicherten Fläche von 214 442,66 Hektar. Unter Jugendüberlegung des Vorprämienüberschusses von 111,51 Pfg. nebst den Zuschlägen zum Staatshagel- und Referenzfonds und des durchschnittlichen Hektarmerits von 594 RM. ergibt sich für Württemberg eine durchschnittliche Hektarbelastung mit Hagelversicherungsprämien von 13,24 RM. Die Hektarbelastung beträgt im Jagdkreis 7,74 bei einem Vorprämienüberschuss von 69,99 Pfg., im Redarkreis 11,24 bei einem Vorprämienüberschuss von 73,42 Pfg., im Schwarzwald 13,46 bei einem Vorprämienüberschuss von 103,13 Pfg., im Donaukreis 17,63 bei einem Vorprämienüberschuss von 163,31 Pfg. Die Hagelschäden lagen in kleiner, eng begrenzten Nestern über ganz Württemberg verteilt, so daß von den 62 Oberämtern nur 3, nämlich Redarkreis, Crailsheim und Kirchheim, von Hagel vollkommen frei waren. Im ganzen wurden in Württemberg ausbezahlt: 11 245 Schäden mit 1 817 861,70 RM. Bruttoschadenssumme.

Im Zentrum Stuttgart Königstraße 72 am Wilhelmshafen

Unsere II. Verkaufs-Ausstellung für Möbel in allen Preislagen ist eröffnet.

Teppiche, Dekorationen, Kunstgew.

Wir bitten um unverbindlichen Besuch.

SCHILDKNECHT

Griechenland zahlt 30 v. H. Die Auslandszahlungen Griechenlands sind nach Untersuchung der griechischen Finanzen zu der Feststellung gelangt, daß Griechenland nicht mehr als 30 v. H. an seinen Auslandsschulden zahlen könne. Diese Zahlung soll in der zweiten Hälfte des Dezember geleistet werden.

Erhöhung der süddeutschen Zinkblechpreise. Die Südd. Zinkblechhändler-Vereinigung hat mit Wirkung ab 15. Dezember die Preise um 1,5 v. H. erhöht, nachdem diese am 12. Dezember um 2 v. H. ermäßigt wurden.

Billige Weihnachtsflüge der Luftlinie. Die Deutsche Luftlinie wird, ähnlich wie die Reichsbahn, in der Zeit über Weihnachten und Neujahr eine besondere Reisevergünstigung gewähren. Bei gleichzeitiger Kauf von Hin- und Rückflugtickets erhält der Passagier eine Ermäßigung von 50 v. H. auf den Rückflug. Die Hinreise kann frühestens am 21. Dezember, der Rückflug muß spätestens am 10. Januar erfolgen.

Konkurse. Firma Spezialgießerei A. G. Speag in Untertürkheim. — Fa. A. Ziemann, Brauereimaschinenfabrik in Feuerbach. — Karl Breunlin, Aussteuer- und Manufakturwarengeschäft in Friedrichshafen.

Stuttgarter Börse, 15. Dez. Die heutige Börse eröffnete zu etwas festeren Kursen. Im Verlauf und zum Schluß wenig Veränderung. Am Rentenmarkt waren Württ. Hypothekendarlehen-Goldpfandbriefe eine Kleinigkeit leichter, während Württ. Kreditverein-Goldpfandbriefe unverändert lagen. Der Aktienmarkt war bei mäßigen Umläufen freundlich.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart. Mannheimer Produktenbörse, 15. Dez. Es notierten: Weizen inf. 75-76 Ra. 20.75-21, Roggen inf. 17-17.25, Hafer inf. 13.50

bis 14. Sommergerste 18.75-20, Wintergerste 17.75, Weizen mit Saat 18.75, Weizenmehl Spez. 0 mit Auslandszw. Dez.-Jan. 29, südd. Weizenzugsmehl mit Auslandszw. Dez.-Jan. 32, südd. Weizenbrotmehl mit Auslandszw. Dez.-Jan. 21, Roggenmehl 0-70proz. Ausmahlung 22-24.50, feine Weizenmehle 7.75, Bier- treiber inf. 10.65-10.90, Erdnuglfuchen 12.25.

Bremen, 15. Dez. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 7.24.

Märkte

Stuttgarter Schlachtlehmarkt, 15. Dez. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden ausgetrieben: 19 Ochsen, 6 Bullen, 9 Jungbullen, 150 Rinder, 3 Kühe, 290 Kälber, 569 Schweine, 4 Spanierkel, 1 Ziege. Davon blieben un verkauft: 13 Ochsen, 110 Rinder, 1 Kuh. Verlauf des Marktes: Großvieh schleppend, nochmals großer Ueberstand, Kälber lebhaft, Schweine langsam.

Ochsen:	15. 12.	13. 12.	Kühe:	15. 12.	13. 12.
ausgemästet	—	28-30	fleischig	—	11-14
vollfleischig	—	24-26	gering genährt	—	8-10
fleischig	—	20-23	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und		
ausgemästet	24-25	24-25	beste Saughälber	35-38	32-36
vollfleischig	21-23	21-23	mittl. Mast- und		
fleischig	—	20-21	gute Saughälber	32-34	28-31
Rinder:			geringe Kälber	27-30	25-27
ausgemästet	30-33	31-33	Schweine:		
vollfleischig	24-28	24-28	über 300 Pf. b.	43	43
fleischig	20-23	20-23	210-300 Pf. b.	42-43	42-43
gering genährt	—	—	200-240 Pf. b.	40-42	40-42
Kühe:			160-200 Pf. b.	39-40	39-40
ausgemästet	—	21-24	120-160 Pf. b.	—	38-39
vollfleischig	—	16-18	unter 120 Pf. b.	—	38-39
			Sauen:		
				—	28-33

Mannheimer Schlachtlehmarkt, 15. Dez. Ausgetrieben: 287 Kälber, 31 Schafe, 60 Schweine, 689 Ferkel und Käufer. Preise: Kälber b 30-39, c 34-36, d 28-33; Schafe b 16-24; Ferkel bis 4 Wochen 5-9, über 4 Wochen 10-12; Käufer 14-17. — Kälber mittel geräumt, Ferkel und Käufer ruhig.

Viehpreise. Biberach: Ochsen 280-450, Kühe 80-150, Kälber 180-300, Jungvieh 70-120. — Spaltingen: Rinder 80 bis 180, trüchtige Kälbinnen 300-350. — Baihingen a. Enz: 1 Paar Ochsen 680-800, 1 Paar Säure 480-650, Kühe und Kälbinnen 180-380, Rinder 75-275 M.

Schweinepreise. Bernhausen a. F.: Käufer 25-50, Milchschweine 10-16. — Biberach: Milchschweine 10-16. — Oberjohelheim: Milchschweine 9-14. — Spaltingen: Milchschweine 9 bis 14. — Waldsee: Milchschweine 13.50-17 M.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 9.50, Gerste 7.90-8.20, Hafer 5.30-6. — Waldsee: Hafer 6.20. — Wangen i. N.: Hafer 7.10 bis 7.50, Gerste 8.70-9.30, Roggen 8.50, Weizen 10.50-11.50 M.

Stuttgarter Großmarkt, 15. Dez. Für das dem Großmarkt zugeführte Obst galten die vom Vormarkttag gemeldeten Preise. Auf dem Gemüsegroßmarkt zog der Preis für Spinat stark an; es wurden 20 S und darüber gefordert. Kleinfalate reichlich zu 50 und 60 S d. Pfd. Rosenkohl 10-20 S, die Stange und 16-20 S, das Bünd Röschen. Fenchel 6-7 S, gelbe Rüben 5-6, rote Rüben 6-7, Grünkohl 8-10 S d. Pfd. — An den Butter- und Eierpreisen änderte sich nichts.

Das Wetter

Die westliche Depression kommt in Süddeutschland wegen den östlichen Hochdruck vorerst noch nicht auf, so daß für Samstag und Sonntag zwar zeitweilig bedecktes, aber vorerst trockenes Wetter zu erwarten ist.

Wildbad, 15. Dezember 1932.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Elisabeth Kromer

ist nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 80 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.

In tiefem Leid:

Familie Adolf Kromer.

Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Weihnachtsgeschenke
die Freude machen:

Taschentücher
Einstecktücher
Taschentuchbehälter
Damenstrümpfe
Ski-Söckchen
Herren-Socken
Kinderstrümpfe
Sportstrümpfe
Schürzen
Kinderschürzen
Hosenträger
Kragen
Krawatten

Reichste Auswahl! Niedrigste Preise!

PHIL. BOSCH NACHE
INHABER FRITZ WIBER
WILDBAD

Im Auftrag verkaufe ich ein

Wohnhaus im Straubenberg
sowie mehrere Grundstücke
im Gewand Heslach und Sommerberg.

Interessenten wollen sich zwecks näherer Angabe bei mir melden.

Robert Schüle
Notar-Prakt.
Wildbad, Laienbergstr. 44
Telephon 569.

Stadtgemeinde Wildbad.

Reischlag- und Brennrinde-Verkauf.

Am Mittwoch, den 21. Dezember 1932, nachmittags 5 Uhr im Ratsteller aus Abt.: Eberhardssteige, Schiller-eiche, Kappelberg, Farnplatte, Bord. Blöcherain, Sulzebene, Buchplatte, Buchsteige, Bottenweg, Große Buche = 48 Lose geschätzt zu 3820 Nadelholzwellen.

Ferner 20 rm Brennrinde aus Abt. Bottenweg.

Alle Schwerhörige

auch die Nichtmitglieder des süddeutschen Schwerhörigenvereins, werden gebeten, sich am Sonntag, den 18. Dezember pünktlich um 1/10 Uhr in der Kirche einzufinden, um sich die Handhabung des Vielhörers genau erklären zu lassen. Die empfindliche elektrische Anlage erfordert eine behutsame Behandlung, damit die häufigen Reparaturen vermieden werden können. Im Interesse der Sache und der Schwerhörigen selbst ist vollzähliges Erscheinen dringend geboten.

Stadt. Freibank.

Von Samstag mittag 2 Uhr ab

Ruhfleisch
das Pfund zu 40 Pfg.

Sesund auch für Gesunde!

MATE-GOLD
der Brasilianische Tee für Jeden, aber besonders gegen Nervenleiden.

32 Pf. 100 Pf. 250 Pf.

Echt MATE-GOLD bei

Eberhard-Drogerie

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert Freitag, den 16. Dezember 1932, nachmittags 3 Uhr im Pfandlokal:

1 Karton Ansichtspostkarten
600 Fußgänge Wildbad
2 Paar Sprungski
1 Paar Kinderski
Schneeschnurbindungen und einige Ausrüstungsstücke
1 Warenschrank.

Wir empfehlen:

Feinste Eier-

Makkaroni	Pfund	
" Hörnchen		45
" Nudeln		45
" Spaghetti		50
Schmalz		48
gar. rein Schmalz		52
Rosofett Pfd.-Zfl.		32

Samstag, 17. Dezember 1932, nachmittags 3.30 Uhr:

1 Sofa, 2 Plüschsessel
1 Korbmöbelgarnitur
1 Konfölspiegel
1 Schreibtisch
1 Büfett
2 Bettstellen mit Koff
2 Steppdecken
1 Bild, 1 Jacke und
1 Nachttischle.

Zusammenkunft Haus Charlottenstraße 36.
Gerichtsvollzieher Lauber.

Sämtl. Backartikel in nur neuer Ernte, billigt und 5% Rabatt in

Linder's
Delikatessengeschäft
R. Kern.

Visitkarten
liefert in kürzester Frist die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Weihnachts-Angebot



— Eine Parade schöner Hüte —
— — — und wie billig

Hauptpreislagen:
1.90, 2.90, 3.90, 4.90

Sie finden eine Auswahl vor, wie Sie nicht mehr überboten werden kann.
Nützen Sie die Gelegenheit aus!

Modehaus **Fertig** Schloßberg 7
Pforzheim

Sicherer Verdienst.

Größte norddeutsche Seifenfirma sucht für den Vertrieb ihrer erstklassigen Waschmittel etc. an ihre nachgewiesene Privatkundschaft

Berteiler bezw. Berteilerinnen
gegen hohe Provision.

Strebame, ehrliche und saubere Personen jeden Standes haben hier die Möglichkeit zum Aufbau einer sicheren Existenz. (Auch nebenberuflich). Kleine Sicherheit oder Bürgschaft erforderlich.

Angebote mit näheren Angaben unter H. G. 2374 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.



Sonntag den 18. Dezember 1932

Winternothilfenspiel

Arbeiter-Sportverein Wildbad
1. Fußballklub Sprollenhaus

Spielbeginn:
1. Mannschaft 2.30 Uhr.
2. Mannschaft 1.00 Uhr.

Sportplatz beim Windhof

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Arbeiter-Sportverein Wildbad
Mitglied des Arb.-Turn- und Sportbund Deutschlands.

